

Erläuterungsbericht zum Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO)
FFH DE 4212 – 301 „Oestricher Holt“
zum Stichtag 01.10.2003

1. Allgemeines

Zwischen den Städten Hamm (Heessen) und Ahlen erstreckt sich über der Kreisgrenze der kreisfreien Stadt Hamm und dem Landkreis Warendorf das „Oestricher Holt“.

Innerhalb des Waldes befinden sich 3 größere landwirtschaftliche Flächen, die in unterschiedlicher Intensität genutzt werden.

Hoheitlich zählt die Fläche des Kreises Warendorf zur Stadt Ahlen und ist Teil des Regierungsbezirks Münster. Die Fläche in der XXX zählt zum Regierungsbezirk Arnsberg. Forstrechtlich zuständige Untere Forstbehörden sind für Ahlen das Forstamt Warendorf und für Hamm das Forstamt Schwerte. Durch Absprache der Unteren mit der Höheren Forstbehörde wurde das FA Schwerte mit der Erstellung dieses SOMAKO's beauftragt.

Das geschlossene Waldgebiet hat eine Größe von ca. 330 ha, von denen ca. 300 ha als FFH-Gebietsvorschlag in der Tranche 2 zur Europäischen Union gemeldet wurden. In laufenden Verfahren zur 2. Änderung des Landschaftsplanes (LP) Hamm West im Bereich „Frielicker Holz“ wird das FFH-Gebiet im Bereich der XXX unter Naturschutz gestellt. Gleiches geschieht mit der Fläche im Kreis Warendorf durch die 1. Änderung des LP's Ahlen. Die Abt. 115 mit 10,1 ha war schon mit Verordnung des Regierungspräsidenten in Münster am 06.12.1994 als NSG „Oestricher Wald“ unter Schutz gestellt worden.

Als Unterlage für die Durchführung des SOMAKO's dienten die Forsteinrichtungen der von XXX, des XXX sowie der XXX. Alle wurden auf den Stichtag 01.10.2003 fortgeschrieben. Nur eine Fläche bedurfte der Neuaufnahme. Es handelt sich um die U-Abt. 153 D, die zwischenzeitlich von der XXX angekauft wurde.

Als Laufzeit wurden 9 Jahre gewählt, so dass das SOMAKO bis zum 30.09.2012 Gültigkeit besitzt.

Die forstlichen Bezeichnungen aller 3 Forsteinrichtungen konnten unverändert übernommen werden.

Bei der Abt. 5 handelt es sich um den Wald des XXX, bei den Abt. 105 – 124, 126 – 127 der von XXX und bei der Abt. 153 der XXX.

Waldbesitzer	Nr.	Größe (ha)	XXX (ha)	Stadt Ahlen (ha)
XXX	2	264,94	141,80	123,14
XXX	13	5,26	5,26	-
XXX	14	<u>27,44</u>	<u>1,36</u>	<u>26,08</u>
		<u>297,64</u>	<u>148,42</u>	<u>149,22</u>

Die Differenz zu den Meldungen zur Europ. Union mit 299,8153 ha liegt in nicht aufgenommenen öffentlichen Straßen und Wegen, so dass eine sehr gute Übereinstimmung der Fläche zwischen dem Kataster und der Gesamtdigitalisierung vorhanden ist.

2. Standörtliche Voraussetzung

Der geologische Aufbau des Gebiets wird von der oberen Kreide bestimmt. Der Untergrund wird von Schichten des unteren Ober-Campans gebildet. Es handelt sich hierbei um unterschiedlich kalkhaltige Mergelbänke, die bis zu Kalkbänken variieren. In der Regel sind diese Gesteine von Grundmoränen, häufig aus umgelagertem Campan, überlagert, teilweise auch von Löss. An der Bodenbildung ist die Grundmoräne zu ca. 40%, die Lössüberlagerung zu 10% und der anstehende Mergel zu 50% beteiligt.

Als Standorttypen konnten folgende Gesellschaften beschrieben werden:

- artenarmer Stieleichen-Hainbuchenwald auf mäßig wechselfeuchtem sandigen Moränenlehm 25%
- artenreicher Stieleichen-Hainbuchenwald auf mäßig wechselfeuchtem sandigem bzw. tonigen Moränenlehm 15%
- artenreicher Stieleichen-Hainbuchenwald auf wechselfeuchtem tonigen Mergellehm 20%
- artenreicher Stieleichen-Hainbuchenwald auf mäßig wechselfeuchtem tonigen Mergellehm 25%
- Flattergras-Buchenwald auf staufrischem sandigen Moränenlehm 9%
- Waldmeister-Buchenwald auf staufrischem sandigen Moränenlehm 5%
- Buchenwald auf mäßig trockenem tonigen Mergellehm 1%

Somit entfallen auf Stieleichen-Hainbuchenwälder ca. 85% und auf Buchenwälder ca. 15% der Standorte.

Auf diesen Standorten entstanden durch forstliche Maßnahmen seit Mitte des 19. Jahrhunderts großflächige Laubholzbestände.

3. Waldzustand

Für das FFH-Gebiet „Oestricher Holt“ ergibt sich zum Stichtag für den Hauptbestand ein Laub:Nadelholzverhältnis von 98,2 zu 1,8%. Hierein spiegelt sich die standortangepasste Baumwahl der letzten 150 Jahre wieder. Aus eigener Kenntnis kann ich aussagen, dass der ehemals erhebliche Bergulmenanteil von ca. 5% auf ein Minimum von 0,2% innerhalb von 25 Jahren durch Absterben (Ulmensterben) geschrumpft ist.

Bei der Auflistung nach Baumarten für die Hauptschicht ergibt sich folgende Übersicht:

Baumart	Gesamtfläche	
	ha	%
Eiche	140,72	47,8
Buche	31,99	10,9
Hainbuche	5,92	7,0
Bergulme	0,69	
Bergahorn	6,40	
V.-Kirsche	5,06	
W.-Linde	2,67	
Esche	92,55	31,4
Roterle	1,10	0,4
Schwarzpappelhybride	2,28	0,8
Gem. Kiefer	0,24	0,1
E. Lärche	1,95	0,7
J. Lärche	0,52	0,2
Fichte	2,06	0,7
Scheinzypresse	0,38	0,1
Douglasie	0,17	0,1
Zusammen	294,70	

Durch die naturgemäße Bewirtschaftung der Fläche hat sich daneben aus Naturverjüngung und Pflanzung auf 81,29 ha = 28% der Fläche eine Doppelbestockung im Unter- und Zwischenstand aus folgenden Baumarten gebildet:

Unterstandsfläche

Buche	38,27 ha
Hainbuche	15,33 ha
Esche	8,07 ha
Bergahorn	3,25 ha
Feldahorn	0,20 ha
Vogelkirsche	6,35 ha
Winterlinde	7,36 ha
Fichte	0,52 ha
Douglasie	0,14 ha
Tsuga	0,31 ha
Scheinzypresse	1,25 ha
Thuja	0,24 ha
	<u>81,29 ha</u>

Das Nadelholz stammt aus einer Periode vor ca. 50 Jahren, in der verbreitet nordamerikanische Nadelhölzer zur Massen- und Wertsteigerung unter verlichtete Eichen gepflanzt wurden.

Zur Ermittlung des Gesamt-Laubwaldanteiles für das SOMAKO unter Einbeziehung des Unterstandes sind einzelbestandsweise die Anteile zu rechnen.

Dieses ist wichtig, da für diese Bestände grundsätzlich ein Umwandlungsverbot in Nadelholz – bzw. überwiegenden Nadelholz besteht. Es fallen aus dem Verbot nur die U-Abt./BE: 108

A4 + 126 B2 mit 2,83 ha. Somit liegt der Anteil der Nadelholzbestände bzw. der Bestände mit überwiegendem Nadelholzanteil bei 1% der Holzbodenfläche.

Neben der Baumartenentwicklung kommt dem Altersklassenaufbau eine besondere ökologische Wertigkeit zu. Zu Altersklassen werden alle Baumarten jeweils in 20 Jahren Abstand erfasst. Ein hoher Prozentsatz von Altbeständen weist auf eine ökologische Reife hin.

Bei der Stieleiche sind ca. 87% aller Bestände älter als 100 Jahre und immerhin 4,64 ha oder 1095 fm älter als 180 Jahre. Durch die waldbauliche und naturschutzfachliche Planung wird sich dieser Anteil in den nächsten Jahrzehnten erhalten, wobei damit zu rechnen ist, dass das durchschnittliche Alter noch weiter ansteigen wird.

Bei der Buche sieht die Situation etwas anders aus. Zwar sind auch über 50% der Buchen in der Hauptschicht älter als 100-jährig, die ältesten Buchen aber nur 145 Jahre alt. Im Unterstand befindet sich eine etwa gleichgroße Fläche, so dass das durchschnittliche Alter aller Buchen nur bei 65 Jahren liegt. Da ein großer Teil der Altbuchen durch Übernahme durch die XXX geschützt ist, nimmt auch bei der Buche die ökologische Reife zu.

Im Durchschnitt etwas jünger sind die Eschen. Über 100-jährig sind ein gutes Drittel aller Eschen. Innerhalb der nächsten 10 Jahre wird sich dieses auf 50% erhöhen. Für das gesamte FFH-Gebiet Oestricher Holt ergibt sich ein durchschnittliches Alter von 101 Jahren.

Der Bestandesaufbau wird durch Laubholzmischbestände geprägt. Über 80% der Fläche wird von ihnen eingenommen. Hinzu kommen noch gut 8% Laubholzreinbestände, meistens Buchen. Hinzu kommen noch die 28% Doppelbestockungen mit Unter- und Zwischenstand. Nadelholzdominierte Mischbestände nach der FE-Richtlinie umfassen 1%.

4. FFH-Beschreibung

Die Kurzcharakterisierung zur FFH-Meldung beschreibt das Gebiet wie folgt:

Großflächiges Waldgebiet mit hohem Anteil an naturnahen, artenreichen Eichen-Hainbuchenwäldern auf staunassen Grund (Pseudogley) mit Übergängen zu (Waldmeister-) Buchenwäldern. Die Wälder besitzen eine artenreiche Kraut- und Strauchschicht sowie in weiten Teilen einen gut ausgebildeten Waldsaum. Im Zentrum befindet sich eine 16,6 ha große, besonders artenreiche Naturwaldzelle nach § 49 LFoG mit altem Baumbestand.

Die großflächigen Eichen-Hainbuchenwälder staufeuchter und zweitweise vernässter Standorte zeichnen sich durch einen hohen Grad an Natürlichkeit aus. Die für die Gesellschaft typische Artenkombination ist in weiten Teilen sehr gut ausgeprägt. Die hohe Strukturvielfalt sowie Alt- und Totholzbestände unterstreichen die hohe Repräsentativität für den Naturraum des Kernmünsterlandes, sowie seine Bedeutung für den landesweiten Biotopverbund insbesondere als Trittsteinbiotop in der intensiven Agrarlandschaft.

Als Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse wurden erfasst:

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130)

Fläche: 20.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.) (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald
(Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (9160)

Fläche: 152.0 ha

Repräsentativität: gute Repraesentativitaet (B)

Relative Fläche: 2 - 5 % (2)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr.
moegl.) (B)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

An Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach der FFH- bzw. der Vogelschutzrichtlinie wurden festgestellt:

Schwarzspecht

Population: nicht signifikant

Status: Brutnachweis (min. 2 Brutpaare)

sowie nach neueren Untersuchungen

Mittelspecht min. 2 Brutpaare

Der periodisch wasserführende Bach im Süden der Abt. 5 ist à priori nach § 62 Landschafts-
gesetz NRW (LG) geschützt.

5. Gefährdungsanalyse

Die langen Außengrenzen zu landwirtschaftlicher Nutzung bedingen eine Gefährdung durch zusätzlichen Eintrag von Stickstoff und anderen Düngern in die Waldränder. Hierdurch wird eine zusätzliche Eutrophierung angeregt mit Veränderungen der Vegetation.

Ein die Natürlichkeit begrenzender Faktor wird durch das Rehwild und in geringerem Umfang durch den Hasen gebildet. Eine intensive Bejagung des Rehwildes ist für die Verjüngung erforderlich. Als selektiver Äser werden die Keimlinge und Jungpflanzen in erheblichem Umfang verbissen. Die Auswirkungen des Verbisses können an der gegatterten Kernzelle der Naturwaldzelle „Ländern“ beobachtet werden.

Der Freizeit- und Erholungsdruck auf das Gebiet wird von ruhiger Wandererholung geprägt. Außerhalb der festen Wege bzw. der gekennzeichneten Wanderwege konnten keine Spaziergänger bzw. Radfahrer festgestellt werden. Zunehmend dagegen nimmt der Reiterdruck zu. Innerhalb des FFH-Gebietes befindet sich ein Reiterhof mit ca. 40 Pferden und in Ahlen und Hamm befinden sich noch größere Reitpferdekonzentrationen auf verschiedenen Höfen. Zur Steuerung des Reitaufkommens sind ordnungsrechtliche Maßnahmen erforderlich. Hierbei sind die Vorgaben der FFH-Richtlinie zum Artenschutz nur mit Kompromissen zu erreichen.

Die Abt. 5 wird z. Zt. und auch wahrscheinlich in Zukunft von Grenadieren der Bundeswehr stark beübt. Schanz- und Biwakplätze werden auch weiterhin intensiv beansprucht werden. Dies führt zu oberflächlichen Bodenveränderungen. Im westlichen Teil liegen Schneisen, die mit Panzern befahren werden.

6. Schutzziele

Die Schutzziele nach der FFH-Gebietskennzeichnung sind allgemein wie folgt gefasst:

Vordringliches Schutzziel ist die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Stieleichen-Hainbuchenwälder aus bodenständigen Baumarten sowie die Umwandlung gebiets- und standortfremder Forste. Ergänzende Maßnahmen sind der Schutz und die weitere Optimierung der Waldränder sowie eine naturnahe Bewirtschaftung.

In den beiden Landschaftsplanänderungen sind die Schutzziele so definiert:

Sicherung und Entwicklung von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung für den Aufbau und den Schutz des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“, insbesondere durch Bewahrung und Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (Art. 2, Abs. 2 FFH-RL 92/43/EWG)

Die Gebiete sollen als Teil des europäischen ökologischen Netzes verbundener Biotope „Natura 2000“ gelten. Der Biotopverbund dient zur nachhaltigen Sicherung von heimischen Tier- und Pflanzenarten und deren Populationen einschließlich ihrer Lebensräume und Lebensgemeinschaften sowie der Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen.

7. Umsetzung der Ziele

Um die Ziele nach der FFH-Richtlinie erreichen zu können, sind folgende Maßnahmen erforderlich, die im Einzelnen auf den Bestandesblättern bzw. in der Objekt- und Maßnahmenliste (Anlage 1) mit der Dringlichkeit vermerkt sind.

- Vorrangige Verjüngung der Bestände durch Naturverjüngung bodenständiger Gehölze. Um den Eichenanteil zu erhalten, sind auf allen Standorten der Stieleichen-Hainbuchenwälder Stieleichen zu pflanzen.
- Dauerhafter Erhalt von bis zu 10 starken Altstämmen in über 120 jährigen Laubholzbeständen zur Sicherung der Lebensräume wildlebender Tiere, Pflanzen und sonstigen Organismen. Diese Maßnahme kommt erst zur Anwendung, wenn im Rahmen der normalen forstlichen Bewirtschaftung absehbar ist, dass die Stammzahl des Oberstandes unter 10 Stck/ha abgesenkt wird.

Abweichend hiervon können schon vorher Biotopbäume/Baumgruppen (z. B. Totholz) jedoch älter als 120 jährig festgelegt werden, die dauerhaft im Wald verbleiben, wenn sie im Rahmen einer behördlich veranlassten Kartierung festgelegt wurden.

- Wiederaufforstung mit lebensraumtypischen Gehölzen. Hierbei ist nicht entscheidend wie der Vorbestand als Lebensraumtyp beschrieben war, sondern die standörtlichen Verhältnisse geben die Baumartenwahl vor.
- In Mischbeständen aus den verschiedenen Laub- und Nadelbaumarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht die Baumarten der Lebensraumtypen heraus zu pflegen, die übrigen zurückzudrängen bzw. bei Hiebsreife zu entfernen.
- Erhalt von allen bekannten Schwarz- und Mittelspechthöhlen, insbesondere vom Schwarzspecht. An den Bruthöhlen sind Holzerntemaßnahmen vom 01.03. – 31.08. jeden Jahres im Radius von 100 m untersagt. (lt. LP Ahlen, gilt aber auch für Hamm)
- Schutz der Horstbäume, Holzeinschlagsmaßnahmen vom 01.03. – 31.07. jeden Jahres sind im Radius von 150 m von den Horsten zu unterlassen!

- Um in Abt. 5 die Beeinträchtigung durch Abfallbelastungen auszuschließen, soll die Problematik mit dem Standortkommandanten des Übungsplatzes besprochen werden. Er soll den Befehl zum sauberen Hinterlassen des Übungsplatzes an seine Einheiten erteilen. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass kein nicht mehr benötigtes Fremdmaterial in den Waldflächen vergessen wird.
- Kahlhiebsverbot. Kahlhiebe im Sinne des LP Ahlens sind alle innerhalb von 3 Jahren durchgeführten flächenhaften Nutzungen auf mehr als 0,3 ha zusammenhängender Waldfläche eines Waldbesitzers und Einschläge, die den Bestockungsgrad unter 0,3 absenken. Im LP Hamm-West gilt ebenfalls das Kahlschlagsverbot, ist aber etwas anders erläutert:

Dabei gelten alle innerhalb von 3 Jahren durchgeführten flächenhaften Nutzungen größer als 0,3 ha und Nutzungen, die den Bestockungsgrad unter 0,3 ha absenken als Kahlschläge. Ausgenommen hiervon sind Einschläge in Nadelholz- und Pappelbestände im Rahmen von Biotopverbesserungsmaßnahmen bzw. ggl. notwendige Maßnahmen zur Förderung der Eichenverjüngung.

- Hiebsreife Schwarzpappelhybridenbestände sind zu nutzen und mit Baumarten der Lebensraumtypen aufzuforsten.
- Waldaußenränder sind teilweise durch Eingriffe zu verjüngen.
- Stark überbestockte Flächen sind auch aus Naturschutzsicht zu durchforsten, um den vertikalen Aufbau der Bestände zu erhalten.
- An mehreren Stellen ist Abfall zu beseitigen, gleiches gilt für abgestellte landwirtschaftliche Geräte und Anhänger.
- Forstlicher Wegebau ist zur naturgemäßen Waldwirtschaft unbedingt erforderlich. Mehrere vorhandene Schneisen sind bei Bedarf im Vorgriff auf Pflegemaßnahmen zu befestigen.
- Das Problem des Reitens im Oestricher Holt ist noch nicht gelöst. Wegen des starken Erholungsverkehrs durch Wanderer und Fahrradfahrer und der geologischen Gegebenheiten der Standorte muss für ein vom bestehenden Wegenetz getrenntes Reitwegenetz geschaffen werden, bei dem die Artenschutzansprüche sowie die Verkehrssicherungspflichten berücksichtigt werden müssen.
- Bei allen Wirtschaftsmaßnahmen ist auf die Labilität der Standorte zu achten. Aktiver Bodenschutz gehört zur ordnungsgemäßen Forstwirtschaft.
- Da der Dreh- und Angelpunkt der naturgemäßen Waldwirtschaft in der Wildstandregulierung des Rehwildes begründet ist, muss den Jagdausübungsberechtigten die Möglichkeit eingeräumt werden, Ansitzleitern den Bedürfnissen entsprechend einzurichten zu können. Die Abschussplanung des Rehwildes ist z. Zt. über der Höhe des Zuwachses festzulegen. Sie kann später auf den Zuwachs zurückgenommen werden
- Die geforderten forstspezifischen Maßnahmen zum Schutz der Waldschepfe (min. 6 Brutpaare) ergeben sich durch alle geplanten waldbaulichen Maßnahmen.